

## Klassenführung als Basis guten Unterrichts

### Durch die Unterrichtsgestaltung möglichen Störungen vorbeugen

Ludger Brüning

Bei der gegenwärtigen Diskussion über eine Veränderung der Unterrichtskultur hin zu einer stärkeren Individualisierung im Unterricht gerät leicht aus dem Blick, dass für einen solchen Unterricht ein hohes Maß an Klassenführungs-kompetenz notwendig ist. Denn differenzierender oder gar individualisierender Unterricht lässt sich nur dann realisieren, wenn innerhalb der Klassen der Lernprozess weitgehend störungsfrei erfolgen kann. Die Bestrebungen nach einer verstärkten Individualisierung werden daher nur wirksam werden, wenn in den Klassen eine angemessene Arbeitsatmosphäre hergestellt werden kann. Auf die Frage, wie Lehrerinnen und Lehrer diese Situationen gewährleisten können, hat die Unterrichtsforschung viele Antworten gefunden, die sich häufig mit den Erfahrungen erfolgreicher Lehrerinnen und Lehrer decken.

Grundsätzlich ist zu sagen, dass alle Versuche, das Schülerverhalten im Klassenzimmer so zu beeinflussen, dass Unterrichtsstörungen minimiert werden, nur dann erfolgreich sein werden, wenn die Lehrkraft mit einer Haltung der Anerkennung und einem insgesamt den Schülerinnen und Schülern zugewandten Verhalten in der Schulklasse agiert. Vor diesem Hintergrund lassen sich fünf Handlungsbereiche unterscheiden, die zu einem möglichst störungsfreien Lernen in den Klassen beitragen:

- Lehrerverhalten während des Fachunterrichts
- Erziehender Unterricht, Regel, Routinen
- Stärkung der sozialen und kommunikativen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler
- Organisatorische Störungsvorbeugung
- Schulorganisation und -kultur

Zwei davon werden hier knapp vorgestellt.

#### Vorbeugendes Lehrerverhalten im Unterrichtsprozess

Entgegen der weit verbreiteten Meinung ist nicht eine bestimmte Art von Reaktion auf Störungen dafür verantwortlich, ob der Unterricht störungsfrei verläuft. Die empirische Unterrichtsforschung kann bislang nicht feststellen, dass bestimmte Reaktionen auf Störungen zu disziplinierteren Klassen führen. Vielmehr ist das vorbeugende Lehrerverhalten während des Unterrichtsprozesses entscheidend. Diesbezüglich können fünf Empfehlungen ausgesprochen werden.

**1. Hohe Präsenz herstellen:** Störungsfreier Unterricht ist dadurch gekennzeichnet, dass der Unterrichtende den Eindruck vermittelt, alles im Blick zu haben. Eine Kollegin spricht zum Beispiel während einer Partnerarbeitsphase leise mit einem Schülerpaar, dreht sich aber auch kurz um und signalisiert zwei anderen Schülern durch ein Ruhezeichen, leiser zu sprechen. Sie ist hier für die Schüler deutlich spürbar. Sie reagiert auf diese kleine Störung unmittelbar und signalisiert so ihre Präsenz.

**2. Reibungslosen Ablauf gewährleisten:** Die zweite Empfehlung wird anschaulich, wenn Sie sich die folgenden Verhaltensweisen eines Unterrichtenden vor Augen führen.

- Während einer Rechenübung in Einzelarbeit ermahnt eine Lehrerin einen Schüler, aufrecht und ruhig zu sitzen. Viele Schülerinnen und Schüler schauen kurz auf.
- Während einer Kooperationsphase führt der Unterrichtende das Klassenbuch. Dabei fragt er in die Klasse: „Wo ist Ertan? Warum fehlt er?“

Solche Ablenkungen stören die Reibungslosigkeit und rufen mitunter neues Fehlverhalten hervor.

Unterrichtspraxis würden hier den Schüler aufsuchen und ihn ganz leise ansprechen, ohne die Klasse insgesamt abzulenken.

**3. Schüleraktivierend unterrichten:** Sind alle Schülerinnen und Schüler gleichzeitig im Lernprozess eingebunden, dann ist der Unterricht in der Regel störungsarm. Die Unterrichtsgestaltung sollte daher möglichst Grundsätze der Schüleraktivierung berücksichtigen. Unterricht, der gekennzeichnet ist durch den Dreischritt „Einzelarbeit – Kooperation – Vorstellen im Plenum“ fördert durch seine Struktur die mentale Aktivierung aller Schülerinnen und Schüler und bietet gleichzeitig für diese wie für Lehrkräfte die notwendigen Routinen, so dass weniger Störungen auftreten.

**4. Langeweile und Überforderungen vermeiden:** Alle Untersuchungen zur Klassenführung machen sehr deutlich, dass nicht selten Langeweile oder Überforderung bzw. ihre Kombination zu Unterrichtsstörungen führen.

- Halten Sie die Phasen der Einzelarbeit kurz. Anstatt eine ganze Reihe von Übungsaufgaben erst in Einzelarbeit lösen zu lassen, um sie anschließend mit dem Partner zu vergleichen, ist es besser, wenn die Schülerinnen und Schüler zunächst nur ein oder zwei Aufgaben in Einzelarbeit lösen, diese dann vergleichen und anschließend wieder in Einzelarbeit die nächsten zwei Aufgaben bearbeiten.
- Unterrichtsmaterialien, denen sich die Schülerinnen und Schüler unabhängig von der jeweiligen Unterrichtsreihe zuwenden können und die in der Klasse verbleiben, vermeiden Langeweile. Sie greifen darauf zurück, wenn sie auf den nächsten Unterrichtsschritt warten. Vielleicht kultivieren Sie das Buch in der Tasche, einen Rechtschreibbegleiter oder die Portfolioarbeit.

**5. Schülerinnen und Schülern viele Könnenserfahrungen ermöglichen:** Wenn Lernende Übungen nicht bewältigen oder Aufgaben nicht

erfassen, reagieren sie sehr häufig mit Unterrichtsstörungen. Schülerinnen und Schüler, die oft solche Erfahrungen machen, entwickeln ein negatives Selbstbild hinsichtlich ihres Leistungsvermögens. Sie verlieren dauerhaft ihre Motivation und es entsteht eine Störungsspirale. Diese ist nur zu durchbrechen, wenn Sie für die unterschiedlichen Leistungsniveaus verschiedene Lernangebote machen. Vielleicht haben Sie eine Klasse in Jahrgang 8 übernommen, in der ein Teil der Schülerinnen und Schüler immer noch massive Schwierigkeiten mit Grundrechenarten besitzt, Überschlagsrechnungen nicht vornehmen kann oder keine Möglichkeiten zu Selbstkontrolle hat. Wenn Sie diese Störungsursache beseitigen wollen, müssen Sie noch einmal „klein“ anfangen und unterschiedliche Angebote bereitstellen, mit denen die betroffenen Schülerinnen und Schüler ihre Leistungsdefizite beheben können.

#### Erziehung als Teil erfolgreicher Klassenführung

Mindestens ebenso wichtig wie das Lehrerverhalten im eigentlichen Fachunterricht ist die erzieherische Störungsvorbeugung, die an zwei Beispielen aufgezeigt werden soll:

**1. Regeln und Routinen einführen:** Damit erfolgreiches Lernen stattfinden kann, braucht es klare Regeln, die eine ruhige Lernatmosphäre garantieren. Dazu benötigen die Schülerinnen und Schüler nur ganz wenige, dafür aber zentrale Regeln. Lange Kataloge hingegen, die Einzelheiten regeln, sind aufgrund ihrer Komplexität meist wirkungslos.

Der Unterrichtsforschung ist zweifelsfrei zu entnehmen, dass die Regeln vor allem dann wirksam werden, wenn sie ganz frühzeitig aufgestellt und begründet werden. Bei neuen Klassen oder Lerngruppen (Jg. 1, Jg. 5 oder Jg. 11) muss einer der ersten Schritte darin bestehen, Klassenregeln zu vereinbaren. Denn ist das Schülerverhalten erst einmal eingeschliffen, lässt es sich nur sehr schwer verändern.

## 2. Angemessenes Verhalten der Schülerinnen und Schüler einüben und konsequent einfordern:

Wenn es erforderlich ist, dann müssen Sie das erwünschte Verhalten mit den Lernenden einüben. Konkret bedeutet das zum Beispiel, dass Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern die 30cm-Lautstärke für die Partnerarbeit einüben. Lassen Sie in der Klasse reflektieren, wenn Verhaltensweisen nicht eingehalten werden: „Warum konnten ihr während der Einzelarbeit nicht schweigen?“ Hier anfänglich investierte Zeit erhöht langfristig die echte Lernzeit.

### Übrigens

In Klassen, in denen der Unterrichtende sich so verhält, dass er Schülerstörungen vorbeugt, wird 1 bis 3,5% der Unterrichtszeit auf Disziplinierung verwendet. Unterrichtende, die vor allem auf Störungen reagieren, müssen zwischen 7 und 18,5% ihrer Unterrichtszeit mit Disziplinierungen verbringen. Bei einer zwölfjährigen Schulzeit hätte die eine Klasse daher effektiv rund zwei Jahre mehr Unterricht als die andere Klasse (Vgl. Bennett/Smilanich 1995, S. 25).

### Die eigenen Handlungsmöglichkeiten erweitern

Erfolgreiche Lehrerinnen und Lehrer können sich hinsichtlich ihres Klassenmanagements durchaus unterschiedlich verhalten. Und unterschiedliche Schulen und ihre Schülerinnen und Schüler stellen ganz unterschiedliche Anforderungen an die Kompetenzen der Unterrichtenden. Das Lehrerverhalten ist aber dennoch nicht beliebig, wie sie mit Blick auf eine Klasse erkennen, die bei einer Lehrperson gut mitarbeitet, bei einer anderen vielleicht jegliches Lernverhalten vermissen lässt. Wer sich hier professionalisieren möchte, für den ist eine sorgfältige Diagnose des Unterrichts hilfreich. Vielleicht laden Sie sich einmal einen befreundeten Kollegen in den Unterricht ein, oder Sie befragen Ihre Schülerinnen und Schüler, zum Beispiel mit Hilfe des „Linzer Diagnosebogens zur Klassenführung“ (siehe Kasten am Ende des

Artikels). Die eigene Verhaltensänderung ist nicht einfach. Langfristige Lehrerfortbildungen zur Klassenführung in Verbindung mit schulischen Kooperationsstrukturen und Hospitationen erleichtern hier die persönliche Weiterentwicklung.

Eingangs wurde die Frage gestellt, wie eine positive Unterrichtssituation zu schaffen sei. Eine knappe Antwort ist kaum möglich. Die Arbeit mit häufig mehr als 20, manchmal sogar 30 jungen Menschen in einem Klassenraum stellt sehr hohe Anforderungen an das Professionswissen und die Handlungsrountinen der Lehrkräfte. Gleichwohl zeigt die Unterrichtsforschung, dass erfolgreiche Klassenführung erlernbar ist und innerhalb von professionellen Schulen auch unter schwierigen Bedingungen möglich wird.

### Klassenführung und Individualisierung

Mit Blick auf die vieldiskutierte Individualisierung sind die Erkenntnisse der Begleitforschung zur Hamburger Schulinspektion bedeutsam. Sie zeigen, dass die Klassenführungskompetenz der Unterrichtenden die eigentliche Basis jeglicher Unterrichtsentwicklung ist (Vgl. Pietsch 2013, S. 27). In der Stufung der Lehrkompetenz wird deutlich, dass die Klassenführungskompetenz die Basis jeden erfolgreichen Unterrichts darstellt. Individualisierter Unterricht hingegen entspricht in der Stufung der höchsten Niveaustufe. Das heißt: Erst wenn die Unterrichtenden es vermögen, in der Klasse eine weitgehend störungsfreie Arbeitsatmosphäre zu schaffen, können sie auch anspruchsvollere Formen des Unterrichts realisieren und dann schließlich auch individualisierende Unterrichtsarrangements lernwirksam anleiten. Dies bei den aktuellen Anstrengungen zur Unterrichts- und Schulentwicklung aus den Augen zu verlieren, wäre vermutlich ein schwerwiegendes Hemmnis für eine verstärkte Individualisierung im Unterricht.

### Eigenen Unterricht in den Blick nehmen – Diagnosehilfen im Internet

**InES online:** Mit *InES online* bietet das Pädagogische Landesinstitut Rheinland-Pfalz ein umfassendes Werkzeug zur Durchführung von schulinternen Befragungen an. Dort findet jede Lehrkraft – neben vielen anderen Fragebögen – auch ein „Fragebogenpaket zum Klassenmanagement“. Lehrkräfte aller Schulen des Landes können über die InES-Seiten des rheinland-pfälzischen Bildungsservers einen Antrag auf die kostenlose Nutzung von InES online stellen. Die Zugangsdaten werden per E-Mail verschickt.

<http://ines.bildung-rp.de>

**EMU-Unterrichtsdiagnostik:** Die unter der Leitung von Prof. Dr. Andreas Helmke entwickelte kostenfrei zugängliche Plattform bietet vielfältige Möglichkeiten zur Unterrichtsdiagnostik. Hervorzuheben ist, dass hier der eigene Unterricht aus drei Perspektiven (Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte, Kollegium) in den Blick genommen werden kann. Seit dem 13. April 2015 liegt eine erheblich erweiterte Version 5.1 vor.

EMUplus, ein immer häufiger begangener Nebeneinstieg in die innerschulische Feedbackkultur, ergänzt EMU um ein qualitatives Instrument, bei dem es um die kollegiale Reflexion des Lehr-Lern-Prozesses aus Sicht der Lehrergesundheit geht. Bei EMUplus spielt die achtsame Analyse von Unterrichtsstörungen und die Reflexion eigener, insbesondere negativer Emotionen während des Unterrichts eine Schlüsselrolle.

[www.unterrichtsdiagnostik.de](http://www.unterrichtsdiagnostik.de)

**Linzer Diagnosebogen zur Klassenführung (LDK):** Auf der LDK-Website kann der Diagnosebogen zur Klassenführung in unterschiedlichen, schulartspezifischen Versionen heruntergeladen werden.

<http://ius.uni-klu.ac.at/projekte/ldk/>

**IQES online:** Dort finden Sie, neben vielen kostenpflichtigen Angeboten, für die Fächer Deutsch, Mathematik und Englisch kostenfreie Feedbackinstrumente, mit deren Hilfe Sie eine Rückmeldung über Ihren Unterricht/Ihr Klassenmanagement durch Ihre Schülerinnen und Schüler bekommen können.

[www.iqesonline.net](http://www.iqesonline.net)

**Ludger Brüning, Gesamtschule Haspe in Hagen (NRW), Lehrerfortbildung mit Schwerpunkt Unterrichtsentwicklung**  
Kontakt: [info@ludgerbruening.de](mailto:info@ludgerbruening.de)

Brüning, L.: Störungsfrei unterrichten. Klassenmanagement als Basis erfolgreicher Lehr- und Lernprozesse. In: Praxis Schule 5-2010, S. 4-8.

### Literatur:

Bennett, B., Smilanich, P.: Classroom Management. A Thinking & Caring Approach. Ontario 1995.

Pietsch, M.: Was guten Unterricht kennzeichnet. In: bildung & wissenschaft 12-2013, S. 24-28.